Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 1

Artikel: Aus Zürich, St. Gallen, Freiburg, Solothurn, Bern, Deutschland und Österreich : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Zürich, St. Gallen, Freiburg, Solothurn, Bern, Deutschland und Österreich.

(Korrespondenzen.)

1. **Zürich.** Aus den Verhandlungen der Centralschulpflege vom 14. Dez. Die Weihnachtsferien beginnen am Samstag, 23. Dezember, und dauern bis und mit Mittwoch, 3. Januar 1900. — Von der Verabreichung von Festbüchlein an die Schüler der Alltagsklassen wird Umgang genommen.

An den Schulreisen der städtischen Schulen im Jahre 1899 beteiligten sich 5508 Schüler, 245 Mitglieder der Lehrerschaft und 629 weitere Begleiter; der städtische Beitrag beträgt 2970 Fr. 90, oder durchschnittlich per teilnehmenden Schüler: Primarklasse III: 10 Rp., Klasse VI: 34 Rp., Ergänzungs- und Singschule: 85 Rp., Sekundarschule Klasse II: 95 Rp., Klasse III: 1 Fr. — An den Jugendspielen nahmen im Sommerhalbjahr 1899 teil: 2436 Schüler, nämlich IV.—VI. Klasse: 1112 Knaben und 1080 Mädchen (d. h. etwa ein Drittel der Gesamtzahl der Schüler), Sekundarschule: 246 Mädchen (etwa ein Fünftel der Gesamtzahl der Schülerinnen). Die Knaben der Sekundarschule sind von den Jugendspielen ausgeschlossen, weil für sie der erweiterte Turnunterricht (Ausmärsche, Armbrust- und Gewehrübungen) eingerichtet ist. Es wurden im ganzen 86 Spielabteilungen gebildet (Kreis I: 17, II: 8, III: 35, IV: 12, V: 14) durchschnittlich wurde von jeder Abteilung an fünfzehn Abenden gespielt. Bei zwanzig städtischen Schulhäusern wurden Futtertische zur Fütterung der Vögel während der strengen Winterszeit aufgestellt; als Futter wird in erster Linie Hanfsamen verwendet.

2. **St. Gallen.** Rorschach. Die Schulgemeinde Rorschach hat neuerdings ihren schulfreundlichen Sinn bewiesen, indem sie die Lehrergehalte um je 200 Fr. und die Gehalte der Lehrerinnen um je 100 Fr. erhöhte. Ebenso fand der schulrätliche Antrag auf Erbauung eines Realschulhauses auf dem sogenannten Kreuzacker nach den Plänen des Architekten A. Müller von St. Gallen in ungefährem Kostenvoranschlage von 150,000 Fr. einstimmige Annahme. Die Schulratswahlen im Frühjahr sollen geheim mittelst der Urne vorgenommen werden.

3. **St. Gallen.** b. (Unlieb verspätet.) Die diesjährige Herbstkonferenz der Lehrer des Bezirkes Sargans fand am 27. November im Gasthaus zum „Sternen" in Wangs statt. Herr Lehrer Wyß, Ragaz, trug an derselben ein schriftliches Referat vor, betitelt „Geschichte und Sage über die Gründung der Eidgenossenschaft."

Im Sinne der Kritik und Ergänzung benutzten u. a. die Herren Sekundarlehrer Baumgartner, Präsident der Versammlung, und Wirth, Ragaz, sowie Herr Lehrer Sprenger, Kleinberg, die Diskussion. Herr Wirth behandelte speziell die praktische Frage, ob der Ursprung und die Geschichte der Eidgenossenschaft in der Volksschule streng geschichtlich durchgenommen werden solle, oder ob auch dabei die Sage ihre Berechtigung habe. Votant stellt sich entschieden auf letztern Standpunkt und findet, daß selbst in der Sekundarschule von der vaterländischen Sage nicht Umgang genommen werden könne und dürfe, wenn der für das rein Historische noch nicht reife Zögling dem Unterrichte mit mehr Interesse folgen soll. Niemand bürge uns dafür, bemerkte er, daß alles durch Urkunden Nachweisbare ohne Ausnahme auf Wahrheit beruhe. Anderseits sei es auch nicht ausgeschlossen, daß einer Sage gewisse Tatsachen zu Grunde liegen, daß ihr ein Kern von Wahrheit und Wirklichkeit innewohne, der allerdings mit Gebilden und Erzeugnissen der Phantasie umgeben und ausgeschmückt sei. Herr Wirth erhebt auch aus diesem Grunde Einsprache gegen die Verweisung der Sage aus der vaterländischen Geschichte. Und mit Recht! Nimm der Welt der Blumen

die Farbenpracht und ihren Duft, und du hast ihr das entzogen, was unsere Sympathien für dieselbe in so hohem Maße weckt und fesselt! Aehnlich verhält es sich auch mit der der Poesie der Volkssage entkleideten Geschichte im Unterrichte der phantasie- und gemütreichen Jugend.

Eine rege Diskussion veranlaßte die von Hrn. David, Wallenstadt, neuerdings aufgeworfene Frage der Bildung schwachsinniger Kinder. Herr David möchte Anregung geben zu Versuchen mit Spezialklassen und Nachhilfeunterricht wenigstens in den größern Gemeinden des Bezirkes. Die humane Idee fand zwar allseitigen Anklang. Allein die Ausführung scheint fast überall auf mehr oder minder Schwierigkeiten zu stoßen. „Es ginge schon, aber es geht halt nicht!" Das war so ziemlich die Quintessenz und der Tenor der zum Ausdruck gelangenden Meinungen über die Sache. Indessen will die Konferenz die Ortsschulräte ins Interesse ziehen und eine Vertretung solcher an die Frühjahrversammlung nach Wallenstadt einladen zwecks gemeinsamer Beratung der Angelegenheit, über welche die Herren Bezirksschulratspräsident Pfarrer Wißmann und Lehrer David, ersterer mehr in allgemeiner, grundsätzlicher Beziehung, letzterer in vorwiegend praktischer Richtung referieren werden. Mit gutem Willen und Ausdauer ist freilich viel erreichbar, und es soll uns freuen, wenn die Liebe zu den vom Schöpfer mit geringen Gaben ausgestatteten Kleinen Mittel und Wege findet zu besonderer Fürsorge für diese bedauernswerten Glieder der menschlichen Gesellschaft. Unter unsern örtlichen Verhältnissen darf man sich leider keinen optimistischen Hoffnungen und Erwartungen auf den Erfolg der edlen und anerkennenswerten Bestrebungen hingeben. Solche Werke bedürfen zu ihrem segensreichen Gedeihen der flammenden Gottes- und Nächstenliebe eines Hermann Franke, Pestalozzi, Don Bosco, Pater Theodosius, Dekan Klaus und anderer Wohltäter der Menschheit.

Während der Abwicklung der erwähnten Traktanden bemühten sich die freundlichen Wirtsleute, den Gästen ein wohlschmeckendes Mittagsmahl zu bereiten, was ihnen auch bestens gelang. Die Verhandlungen wurden im Laufe des Essens wieder aufgenommen und fortgesetzt. Herr Maggion, Flums, berichtete über das Bibliothekwesen, welches unter guter Verwaltung steht. Eine Reihe stattlicher und gediegener Werke, wie die Geschichtsbücher von Jansen und Weiß, die Werke von Jeremias Gotthelf u. s. w. ist in den letzten Jahren der relativ reichhaltigen Bibliothek einverleibt worden. Mit Vorliebe wurden im abgelaufenen Jahr namentlich die spannenden Reiseromane von Karl May gelesen. Im ganzen dürfte von der Bibliothek noch eifriger Gebrauch gemacht werden.

Eine Anzahl von Herren bekundete sodann ein lebhaftes Interesse an einer Sammlung von Ausdrücken aus hiesiger Gegend für das schweizerische Idiotikon, welche Herr Lehrer David vorlegte. Und so verlief auch diese Konferenz nicht ohne schöne Anregungen zum Wohle der Schule und des Volkes in dieser und jener Hinsicht.

Als Präsident für das Jahr 1900 wurde Herr Sekundarlehrer Müller, Wallenstadt, gewählt und Herr Schuhmacher, Berschis zum Aktuar. M.

4. Freiburg. Die Herbstkonferenz der deutschen kath. Freiburgerlehrer mit nachfolgendem Gratisbankett für sie und die 30 Delegierten der Schulkommissionen fand am 28. Oktober in Freiburg statt.

Nach Genehmigung des Protokolls und Entschuldigung des Gesangdirektors für den Ausfall eines Eröffnungskantus, welcher am Wegbleiben mehrerer Lehrer an den Vorproben seinen Grund hat, referierte Lehrer Riedo in Plaffeyen über: Die Behandlung des Lesebuches in der Mittel- und Oberklasse.

Im geschichtlichen Rückblick auf das 17. und 18. Jahrhundert zeigte er, daß nur Fibeln, teilweise mit Bildern und Sprüchen bestanden, denen der Kate-

chismus, Kalender u. s. w. oder was irgend der Schüler mitbrachte, als Lesestoff folgte. Jetzt haben wir umfassende Lesebücher, die zum Mittelpunkt des gesamten Unterrichts geworden sind, und woraus zum voraus eine zweckmäßige Auswahl zu treffen ist. Die Behandlung des Stoffes selbst ist entweder statarisch oder kursorisch.

Die statarische ist eingehend beschrieben mit entsprechenden Nachweisen bei den bedeutendern Unterabteilungen. Letztere sind 1. Vorerzählen, resp. Vortragen des Hauptinhaltes, 2. Vorlesen, wenn auch nicht jedesmal, 3. die nötige Wort- und Sacherklärung, 4. Lesen durch die Schüler, Rechenschaft geben, 5. eingehendere Behandlung, Erklärung, 6. Grundgedanke, Einteilung, diese auch schriftlich an der Wandtafel, Charakterisierung der Personen, Nutzanwendung, Orts- und Zeitverhältnisse, in der Oberklasse nach Beachtung der Figuren, Unterschied von Poesie und Prosa, 7. nochmaliges Lesen, mit Verständnis und Betonung. Freies Hersagen längerer Teile. 8. Verwendung zu mündlichen und schriftlichen Sprachübungen.

Die kursorische Behandlung ist für leichtere Stücke und solche, die sich weniger nützlich verwerten lassen, und besteht im Lesen, Erklären und Wiedergeben.

Die nachfolgende Besprechung spendete im allgemeinen dem Referenten verdientes Lob, hob aber hervor, die unterschiedliche Lehrtätigkeit bei den einzelnen Stoffarten hätte eingehender angeführt werden sollen. Hochw. Herr Inspektor Tschopp rügte die Uebergehung der orthographischen Uebungen und gab hiefür praktische Winke. Von mehreren wurde wieder das Unpassende des 4. Buches erwähnt und Umarbeitung selben Abschnitts verlangt. Karthago muß zerstört werden.

Beim Bankett toastierten die hochw. HH. Prodekan Weber und Schulinspektor Tschopp. Letzterem sei hier öffentlich für die Spendung des ausgezeichneten Mittagessens gedankt. Solche werktätige Lehrerfreundlichkeit steht so hoch, daß sie selbst Bundessubventionsgelüste zu verscheuchen vermag. Es lebe diese praktische Lehrerfreundlichkeit! P. B.

5. **Solothurn.** Durch Regierungsratsbeschluß wird die deutsche Schrift (Fraktur) nun wieder vom 1. Mai 1900 an als Anfangsschrift in unsern Primarschulen eingeübt werden. 17 Jahre lang seit 1882 haben wir bis ins 5. Schuljahr ausschließlich „Antiqua" geschrieben und offen gestanden keine guten Erfahrungen damit gemacht. Die Nachteile zeigen sich wieder bei den austretenden Schülern. Nicht 50 % derselben brachten es bis zu ihrem Schulaustritte zu einer ordentlichen Schrift. Die Hand konnte sich die charakteristischen Formen der spitzen Schrift im 5. Schuljahre nur mit vieler Mühe zu eigen machen, der Geist wollte sie nicht mehr capieren. Die Zeit, um sie bis zur völligen Beherrschung einüben zu können, fehlt bei der heutigen Fächerüberladung der obern Klassen, und gewöhnlich hatte sich im Zeitraum der ersten vier Klassen die Antiqua auch noch nicht zur fertigen Gebrauchsschrift emporgearbeitet. Das Landvolk stand von vorneherein mit der Neuerung nicht auf gutem Fuße. Auch der Vater schrieb mir einst kategorisch: „Bub, wenn Du noch einmal in Briefen diese „französische Schrift" schreibst, die niemand lesen kann, verhau ich dich, wenn Du an Weihnachten nach Hause kommst, elendiglich!" Zu einem annehmbaren „Antiqua" „Stiefel" hatte ich's nämlich auch nie gebracht.

Die Einführung der Antiqua war damals nichts als eine Zwängerei eines Herrn Oberpädagogen, der im Rathauspalais gut angeschrieben war und sich damit unsterblich zu machen glaubte. Weil verfrüht, vereinzelt, voreilig, hat sie sich in den breiten Schichten des Volkes nie eingelebt. Mit all dem will ich aber nicht behaupten, daß wir mit dem nächsten ersten Mai wieder dort anfangen, wo wir 1882 aufgehört haben. Aber „spitz" schreiben wir wieder im nächsten Jahr.

6. **Bern**. Sonntagsunterricht. Auf ein Gesuch des kantonalen bernischen Gewerbeverbandes um Gestattung des Sonntagsunterrichtes für die Handwerkerschulen in bisheriger Weise hat die Direktion des Innern geantwortet, daß sie bis zum Erlaß des in Arbeit befindlichen Gesetzes über das Lehrlingswesen nach gehöriger Motivierung der Notwendigkeit von Fall zu Fall den Unterricht je am zweiten Sonntag gestatte. Dabei wird aber vorausgesetzt, daß wenigstens ein Wochennachmittag oder eine Zeit von zwei Stunden in der Woche dem Unterrichte eingeräumt werde. Es handle sich in dieser Frage nicht allein um den Gottesdienst, sondern um den freien Sonntag überhaupt, der für Lehrlinge so notwendig sei, wie den dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitern.

7. **Deutschland**. a. Regensburg. Der Generalpräses des „allgemeinen Cäcilienvereins," hochw. Herr Dr. F. H. Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg, kündigt in Nr. 11 (1899) der „Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik" auf das Jahr 1900 für die Zeit zwischen dem 18. bis 31. August eine Generalversammlung in Regensburg an. Gleichzeitig wird das 25jährige Jubiläum der dortigen Kirchenmusikschule gefeiert werden. Ueberhaupt wird von 1900 an jährlich eine Generalversammlung des Cäcilienvereins einberufen, abwechselnd in Süd, Ost, West und Nord. Der neue Präses geht nämlich von dem ganz richtigen Gesichtspunkte aus, daß bei dem geographisch weit ausgedehnten Vereinsgebiet Generalversammlungen an den verschiedensten Punkten sehr anregend wirken, nicht nur in musikalischer Beziehung, sondern auch durch die Zusammenkünfte gleichgesinnter Personen, die sich ihre Erfahrungen, Freuden und Leiden, die Hindernisse und die Mittel zur Beseitigung oder Milderung derselben im persönlichen Verkehr mitteilen. D.

8. b. Berlin. Der städtische Turnwart Schröder hielt im Berliner Turnlehrerverein einen Vortrag über „Schulturnen — Klassen- nicht Massenturnen" nach folgenden Leitsätzen 1) Der Entwicklungsgang des Turnwesens und die methodische Vervollkommnung des Schulturnens in Deutschland zeigen, daß die Umkehr zum Jahn'schen Massenturnen der Schüler, das jetzt wieder von mancher Seite empfohlen wird, ein bedauerlicher Rückschritt wäre, der den in den 40er Jahren bereits entschiedenen Kampf von neuem wachrufen und die gesunde Weiterentwicklung des Schulturnens auf Jahrzehnte hinaus hemmen würde. 2) Es ist mit Entschiedenheit dahin zu streben, daß diejenigen Orte, deren Schulturnen in seiner Entwicklung zurückgeblieben ist, endlich mit Ernst an die Aufgabe herantreten, mit der allgemeinen Durchführung des Klassenturnens die turnerische Erziehung des heranwachsenden Geschlechts auf die Höhe zu bringen, die den Forderungen der Hygiene und der Pädagogik entspricht."

9. **Österreich**. In der Festversammlung des kath. Schulvereins am 15. ds. Mts. in Wien waren an 6000 Personen anwesend. Erschienen waren u. a. Weihbischof Dr. Schneider, die Prälaten Dr. Marschall, Dörfler, Fr. Schmolk von Herzogenburg, P. Abel, die Prinzen Ernst und Robert zu Windischgrätz, die Grafen H. Galen und J. Ledochowski, verschiedene Herrenhausmitglieder, Fürstinnen, Gräfinnen u. s. w. Vom Ministerpräsidenten Graf Clary, Statthalter Graf Kielmannsegg, Bischof Dr. J. Rößler von St. Pölten, Bischof Dr. Fr. Doppelbauer (Linz), den Erbprinzen Ferd. Zdenko Bobkowic und Johann Schwarzenberg, Bürgermeister Dr. Lueger u. s. w. waren Schreiben eingelaufen. Der heilige Vater hatte den erbetenen apostolischen Segen übermittelt.

In der Nachmittagsversammlung sprach Gemeinderat Dr. J. Porzer über die Schulfrage, Landeshauptmann Rhomberg über die Errungenschaften in Vorarlberg, Pater Wimmer über die Bildungsfreundlichkeit der Katholiken.

In der Abendversammlung sprachen u. a. Prinz Lichtenstein über ein neues Schulgesetz und P. Benno Auracher über die Schulfrage. Den musikalischen Teil hatte Hofballmusikdirektor Eduard Strauß übernommen.